

VDAI

Ausgabe: 05.04.2026

Dieses Dokument wurde erzeugt mit BlueSpice

Seite von

VDAI

Der Verband der Deutschen

Automatenindustrie (VDAI) ist eine Dachorganisation aus Herstellern und Importeuren von Musik-, Waren- und Glücksspielautomaten.

Inhaltsverzeichnis

- [1 Kurzdarstellung und Geschichte](#)
- [2 Organisationsstruktur und Personal](#)
 - [2.1 Verbindungen](#)
- [3 Finanzen](#)
- [4 Lobbystrategien und Einfluss](#)
- [5 Weiterführende Informationen](#)
- [6 Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus](#)
- [7 Einzelnachweise](#)

Verband der Deutschen Automatenindustrie

Rechtsform	e.V.
Tätigkeitsbereich	Automatenindustrie, Glücksspiel
Gründungsdatum	Oktober 1956
Hauptsitz	Dircksenstraße 49, 10178 Berlin
Lobbybüro	
Lobbybüro EU	
Webadresse	www.vdai.de

Kurzdarstellung und Geschichte

Seine zentrale Aufgabe sieht der VDAI in der Vertretung der Interessen seiner Mitglieder. Seit 1980 veranstaltet der VDAI jährlich die Internationale Fachmesse Unterhaltungs- und Warenautomaten (IMA).

^[1] Für das Jahr 2013 hat der Verband die Messe allerdings abgesagt: In der Pressemitteilung des VDAI heißt es, die Absage habe wirtschaftliche Gründe, die ihre Ursache in politischen Reglementierung der Branche hätten. Konkret ginge es um die Erhöhung der kommunalen Vergnügungssteuer, den Glücksspieländerungsvertrag und die Landesspielhallengesetze. ^[2]

Organisationsstruktur und Personal

Die obersten Organe des Verbands Deutscher Automatenindustrie sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der Beirat.

Der vertretungsberechtigte Vorstand besteht aus Uwe Christiansen (LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH), Dr. Daniel Henzgen (LÖWEN ENTERTAINMENT GmbH), Gerhard Hubmann (BALLY WULFF Games & Entertainment GmbH), Manfred Stoffers (Gauselmann AG) und Christian Trenner (wh Münzprüfer Berlin GmbH). Der Vorsitzende der Geschäftsführung des VDAI ist Lars Rogge. ^[3]

Verbindungen

Mitglieder der VDAI sind: adp Merkur, APEX Germany GmbH, AVT Automaten Vertrieb Todt, Bally Wulff, Automated Transactions (ITL), Azkoyen, Bally Wulff, Crane Payment Solutions, GeWeTe, IGT, Innovative Technology, JCM Global, Lavazza Professional, LÖWEN ENTERTAINMENT, Neox Technologies, psmtec, Schneider und wh Münzprüfer.^[4]

Der VDAI selbst ist Mitglied folgender Organisationen: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (BDI), Institut der Deutschen Wirtschaft (IW), European Association for the Study of Gambling (EASG) Vereinigung der Freunde des DIW Berlin (VdF) und EUROMAT.^[5]

Finanzen

Der VDAI macht auf seiner Webseite keine Angaben zu seiner Finanzierung. Aus dem Lobbyregister geht jedoch hervor, dass sich der VDAI im Geschäftsjahr 2024 aus Mitgliedsbeiträgen mit einer Gesamtsumme von über 1,1 Millionen Euro finanzierte. Beitragszahler die mehr als 10% der Gesamtsumme trugen, waren adp Merkur GmbH, Bally Wulff Games & Entertainment GmbH sowie die Löwen Entertainment GmbH.^[6]

Lobbystrategien und Einfluss

Grundsätzlich hat in Deutschland der Staat ein Monopol auf das Betreiben von Glücksspielen. Automaten Spiele werden vom Gesetzgeber aber nicht als Glücksspiele, sondern als sog. *Spielgeräte mit Gewinnmöglichkeit* bezeichnet, da bei ihnen die Unterhaltung des Spielers im Vordergrund stehe. Nur deshalb dürfen sie gewerblich betrieben und etwa in Gaststätten aufgestellt werden. Rechtlich fallen die Automaten unter die Spielverordnung (SpielV), die vom Bundeswirtschaftsministerium ausgearbeitet wird. Genau hier setzt die Einflussnahme der Unternehmen oft an.^[7]

Im Jahre 2006 sorgte der Bund mit einer Aufweichung der bis dato gültigen Spielverordnung (Verkürzung der Spiele auf 5 Sekunden, erhöhte Erteilung von Aufstellgenehmigungen, Umwandlung des Spielguthabens in Punkte) für einen regelrechten Boom der Branche: Gab es im Jahre 2005 noch 183.000 Gelspielautomaten, zierten 2011 schon 242.500 Geräte das Land - nahezu ein Drittel mehr. Dazu kamen eine Bruttospielertragssteigerung von 76,2%.^[7]

Um den Spieler- und Jugendschutz effektiver zu gestalten, fordert die Suchtbeauftragte der Bundesregierung die Einführung einer personengebundene Spielerkarte. Damit soll es Spielern unmöglich gemacht werden, an mehreren Automaten gleichzeitig zu spielen und Jugendliche könnten damit leichter von den Spielen ferngehalten werden. Doch in den bisherigen Entwurf der Novelle der Spielverordnung, integrierte das Bundeswirtschaftsministerium nur eine personenunabhängige Spielerkarte - vorgeschoben werden Datenschutzgründe. Kritiker sehen darin ein Zugeständnis an die Automatenindustrie. [Paul Gauselmann](#), der Vorsitzende der VDAI, äußerte sich gegenüber dem SPIEGEL zufrieden mit den Plänen der Bundesregierung: „Wenn es sich um eine nicht personengebundene Karte handelt, können wir uns damit anfreunden.“^[8]

Suchtexperten bemängeln diese Abmilderung, da es für Minderjährige und Spielsüchtige Möglichkeiten gäbe, diese zu umgehen – etwa indem sie sich die Karte von jemand anderem abholen lassen. Die Einführung einer personengebundenen Spielerkarte sei jedoch nicht absehbar, wegen des starken Einflusses der Automatenindustrie.^[8]

Weiterführende Informationen

- [„Die Einflüsterer - Wie Geld Politik macht“, Reportage von „Monitor“](#)
- [„Gauselmann räumt Zahlungen an die FDP ein“, Blogeintrag auf lobbycontrol.de](#)

Aktuelle Informationen aus der Welt des Lobbyismus

Newsletter

Bluesky

Facebook

Instagram

Einzelnachweise

1. [Industriengruppe - Verband der Deutschen Automatenindustrie e.V. \(VDAI\)](#) www.bdi.eu, aufgerufen am 12.09.2012
2. [Internationale Automatenmesse 2013 abgesagt](#), www.vdai.de, aufgerufen am 12.09.2012
3. [VDAI - Vorstand, Geschäftsführung](#), www.vdai.de, aufgerufen am 30.06.2025
4. [VDAI - Mitglieder](#), www.vdai.de, aufgerufen am 30.06.2025
5. [VDAI - Mitgliedschaften](#), www.vdai.de, aufgerufen am 30.06.2025
6. [Registereintrag Verband der Deutschen Automatenindustrie e.V.](#) www.lobbyregister.bundestag.de, abgerufen am 30.06.2025
7. [7.07.1 Fact - Sheet des Fachbeirats zum Automatenglücksspiel: „Gemeinwohlwidriges Geschäftsmodell auf Kosten von Süchtigen“](#), www.fachbeirat-gluecksspielsucht.hessen.de, abgerufen am 25.09.2012
8. [8.08.1 Regierung stößt mit „Spielerkarte“ auf Kritik](#), www.spiegel.de, aufgerufen am 12.09.2012